

# Am 317. Tages des Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 28

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757540>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Am 317. Tage des Krieges

*Au 317<sup>me</sup> jour de la guerre*



Photo M. Fellerer VI B 3980

## Liberi e Svizzeri

Mitte Juni waren die Waffenstillstandsverhandlungen allenthalben Mittelpunkt der Gespräche. So auch bei den Offizieren eines Grenzbataillons irgendwo in der Schweiz. Man war sich klar darüber, daß schwere Zeiten kommen würden: die Gefahren kriegerischer Natur hätten sich vermindert, andere würden kommen, gegen die eine Verteidigung nicht weniger schwierig sein würde als gegen einen kriegerischen Angriff. Eifrig wurde darüber geredet, da kam der Gefreite G. A. herein, im Zivilberuf Postbote im Mendrisiotto, Dialektdichter zu seinem Zeitvertreib, im Dienst Postordonnanz, und hörte zu. «Wir werden also bald heimgehen...», sagte er. — «Wahrscheinlich», wurde erwidert, «aber wie werden wir heimgehen?» Ueberzeugt, einfach und selbstverständlich klang die Antwort des Gefreiten G. A.: «Andremo sempre a casa come liberi e Svizzeri, Signor Capitano.» «Wir werden stets als Freie und als Schweizer heimkehren, Herr Hauptmann.»

*Au milieu de juin, les pourparlers d'armistice faisaient l'objet de toutes les conversations. Dans un groupe d'officiers d'un de nos bataillons de la frontière, on discutait de la nouvelle situation créée pour notre pays, par cet événement, lorsque survint l'appointé G. A., au civil, facteur des postes et qui compose également, à ses moments perdus, des poèmes en dialecte. «Nous allons bientôt pouvoir rentrer à la maison», dit-il... «Très probablement», lui fut-il répondu, «mais comment allons-nous rentrer dans nos foyers?» Et l'appointé G. A. eut cette belle et simple réponse: «Nous rentrons chez nous, comme des hommes libres et comme des Suisses, mon capitaine!»*